

BIOTERRA

gärtnern | gestalten | genießen

Obstbäume
Rückschnitt
bringt reiche
Ernte



JAHRESTHEMA

Zero Waste
gärtnern

Saison

Welche Arbeiten im Bio-, Natur- und Balkongarten anstehen

4

Aus Alt mach Neu

Wie Conny Wildi in ihrem Garten Ausgedientes wiederverwendet

10

ANGEBOT - Tomatensamen

Was unsere selbst geernteten Samen so besonders macht

22

NEU SERIE - Gewusst, wie

Welche Äste du kappst, damit Obstbäume viele Früchte tragen

26

Wildstaude 2026

Warum Bioterra das Wald-Weidenröschen ins Zentrum rückt

32

Gartenwissen

Wo sich regenerative Landwirtschaft und Biogärtnern gleichen

34

Gartenpraxis

Was sich an Ausrangiertem im Garten anders nutzen lässt

37

ANGEBOT - PSR-Weiden

Wieso es sich lohnt, diese Kulturpflanzen anzubauen

42

Gespräch

Warum Peter Ochsner auf selbst gemachten Kompost-Tee schwört

46

Porträt

Wie Tilla Künzli mit künstlichen Blumen Insekten fördert

52

Notizen 20
Beratung 41
Vorschau 54

Impressum 54
Bioterra leben ... 55
Angebote 60



Aus Alt mach Neu

In Conny Wildis Garten stammen fast alle verbauten Materialien aus zweiter Hand Seite 10



Gewusst, wie

Obstbaumschnitt – so wirds richtig gemacht Seite 26

**Garten-
praxis**
Ausgedientes
in neuem
Glanz
Seite 37



Gespräch

Saatgutvermehrter Peter Ochsner mit Bioterra-Autorin Nicole Egloff Seite 46

A photograph of a rustic garden table and chairs under a pergola. The table is made of weathered wood and is set with a glass of water, a small potted plant, and a decorative object. The chairs are metal with striped cushions. The pergola is made of thick wooden beams and has two hanging lanterns. The background is a dense green hedge. The foreground shows a gravel path and some potted plants.

Am Gartentisch unter der selbst gezimmerten Pergola aus Kastanienholz lässt sich auch an heißen Tagen gut verweilen.

Aus Alt *mach* Neu

Im spätsommerlichen Garten wachsen vor dem Faulbaum unter anderem Indianer-Gras, Muskateller-Salbei, Zierlauch und Gewöhnlicher Blut-Weiderich.

Mit viel Kreativität, handwerklichem Geschick, ausrangiertem Holz, Steinen und Metall haben Conny Wildi und Markus Ruf ihrem Garten neues Leben eingehaucht.

Gartengestalterin Conny Wildi hat inmitten ihres Blütenreichtums aus Blut-Weiderich, Schmuckkörbchen und Gelenkblume immer alle Hände voll zu tun.



«Als ich 2018 hierherzog,
bestand der Umschwung
grösstenteils aus Rasen.»



An Sonnentagen wird der drei Meter breite, mit verschiedenen Farnarten gesäumte Streifen zwischen Haus und Nachbargarten mit einem Vlies beschattet.



Auf dem nicht mehr benutzten
Parkplatz vor dem Haus
hat Conny Wildis Partner
Markus aus Restholz
Hochbeete geschreinert.

«Immer, wenn wir denken,
es hat keinen Platz mehr, finden
wir doch noch eine Stelle.»



Zwischen Jurakalkstein-
Quadern liegt der kleine
Sitzplatz, von dem aus
sich der Garten in seiner
ganzten biodiversen
Vielfalt beobachten lässt.

Von Sandra Weber

Ein Garten mit Geschichte. Nicht weil er auf Jahrhunderte zurückblicken könnte – der Garten in einem Einfamilienhausquartier in Rothrist AG wurde erst in den 1960er-Jahren angelegt –, sondern weil fast alle darin verbauten Materialien aus zweiter Hand stammen. Conny Wildi und Markus Ruf haben sie über Online-Plattformen, Brockenhäuser und Entsorgungshöfe gefunden oder von Freunden bekommen, die keine Verwendung mehr dafür hatten. Dank einer grossen Portion Einfallsreichtum und handwerklichem Geschick sind in dem rund 550 Quadratmeter grossen Garten in den letzten sieben Jahren die unterschiedlichsten Bauten und Kleinstrukturen entstanden, die nicht nur menschlichen, sondern auch tierischen Bewohnern zugutekommen.

«Als ich 2018 zu Markus ins Haus zog, bestand der Umschwung grösstenteils aus Rasen», erzählt Conny Wildi. «Uns reizte es sehr, diesem Garten, den bis anhin Markus' Eltern gepflegt hatten, etwas mehr Leben einzuhauchen.» Die Topfpflanzengärtnerin, die seit ihrer Weiterbildung an der ZHAW als Gartengestalterin arbeitet, fertigte deshalb für einen Teil des Grundstücks einen farbenprächtigen, von Hand gezeichneten Plan an, um die Schwiegereltern zu überzeugen. «Der Ätti warf einen Blick darauf und meinte trocken: Und wo ist der Rasen?» Conny Wildi lacht bei der Erinnerung. Er habe sich das nicht so recht vorstellen können, ihnen dann aber trotzdem grünes Licht gegeben.

Nach und nach neu gestaltet

Ein Glück, denn so konnte aus dem grünen Rasen eine blühende, artenreiche Oase für Menschen und Tiere entstehen, welche die Schwiegereltern so begeisterte, dass sie dem Paar nach und nach fast den ganzen Garten zur Neugestaltung überliessen. «Und immer, wenn wir denken, es hat keinen Platz mehr, finden wir doch noch eine Stelle, die wir neu oder anders nutzen können», sagt Conny Wildi. Auf dem nicht mehr genutzten Parkplatz vor dem Haus zum Beispiel, auf dem ihr Partner kurzerhand Hochbeete aus Restholz und Mörtelwannen schreinernte. Jetzt wachsen dort im Sommer Beeren, Gemüse und Kräuter, dazwischen blühen Tagetes und Ringelblumen – denn Conny Wildi mag es nicht nur praktisch, sondern auch schön. Eine weitere neue Gartenecke entstand, als Markus Ruf einen alten Holzschuppen abriess. Auf dem verdichteten, durchwurzelteten Boden wäre es schwierig gewesen, gewöhnliche Staudenbeete anzulegen. Da kam die Gartengestalterin auf die Idee mit dem Sandhochbeet: «Schliesslich braucht mehr als die Hälfte aller Wildbienenarten offene Sandflächen zum Bauen ihrer Nisthöhlen.» Markus Ruf organisierte im Tausch gegen das Streichen von drei Zimmern bei einem Freund massive Eichenbalken, mit denen das neue Beet eingefasst werden konnte. Aufgefüllt wurde mit Sand,



Das Beet vor dem Haus unter der Linde wurde mit bereits vorhandenen Steinen aus der Maggia eingefasst.

den das Paar gratis erhielt, weil dem Kieswerk die Idee mit dem Sandbeet so gut gefiel. Und dann machte sich Conny Wildi ans Experimentieren, um herauszufinden, was sich unter diesen kargen Bedingungen wohlfühlt. Bislang hat sie mit Disteln, Wilden Möhren und Natternkopf gute Erfahrungen gemacht. Es gedeihen aber auch Baptisien, Steppen-Salbei 'Caradonna', die bei den blauen Holzbienen beliebten Muskateller-Salbei, Alpen-Astern und Gräser wie Küsten-Rutenhirse 'Dewey Blue'. Natürlich müsse regelmässig gejätet werden, damit möglichst viel von der Fläche frei bleibe, erklärt Conny Wildi. Das gehe im Sand relativ gut.

An einem Gitter aus Armierungseisen ranken Clematis hoch und bilden einen filigranen Sichtschutz zum Nachbargrundstück. Ergänzt wird das Sandbeet vom «Motel zur Hummel», einer mannshohen Wildbienen-Nisthilfe mit einer hummelfreundlichen «Tiefgarage». Markus Ruf hat dazu einen alten Schrank umgebaut und darunter zwei selbst gefertigte Hummel-Nistkästen befestigt. Aus den Überresten des alten Holzschuppens entstanden an der Hauswand gegenüber ein Pflanztisch, Ersatzstauraum für Holz und Geräte, ein Igel-Unterschupf sowie ein kleiner, gedeckter Sitzplatz. «Im Winter unser neuer Lieblingsplatz für ein Fondue», sagt Conny Wildi.

Vom Schattenkorridor zum Sonnengarten

Ein nur drei Meter breiter Streifen zwischen Haus und Nachbargrundstück führt zum hinteren Gartenteil. Wo andere einen schmalen, schattigen Durchgang sahen, erkannten Conny Wildi und Markus Ruf Potenzial: «Wir versuchen, jeden Quadratzentimeter zu nutzen.» Und so entfernten sie auch hier den Rasen, legten einen Weg und ein schmales Beet mit verschiedenen Farnarten, Japangras *Hakonechloa macra* und weiteren schattenliebenden Stauden an. Markus Ruf musste dann auch noch ein Pergola-Gerüst bauen, um den Abschnitt an heissen Tagen zusätzlich mit einem Vlies beschatten



Kreativität in jeder Gartenecke: Hinter den Schwartenbrettern ist ein Wassertank versteckt (1). Bunte, selbst gegossene Betonzwerge (2). Kleinbiotop in einem gebrauchten Eichenfass (3). Kompostbehälter, kaschiert hinter Holzstaketen (4). Zinkwannen als Wasserquelle für Tiere (5). Selbst gebaute Outdoor-Küche mit Grill und Pizzaofen (6).

Conny Wildi — Pflanzentipps für mehrheitlich sonnige Standorte

Sonnenhut

Echinacea pallida

Wildform, lange, schmale, hängende, hellrosa Blütenblätter, wirkt leicht, verspielt und stolz. Vertragen auch Hitze und Trockenheit. Beliebt bei Bienen und Schmetterlingen.
Standort: Sonnig, durchlässig, nährstoffreich
Blütezeit: Juli–Sept.
Höhe: Ca. 80 cm

Gelber Sonnenhut

Echinacea paradoxa

Wildform, leuchtend gelbe, schmale, hängende Blütenblätter, lang blühend. Beliebt bei Insekten. Vertragen heisse, trockene Sommer, keine Staunässe.
Standort: Sonnig bis halbschattig, durchlässig, nährstoffreich
Blütezeit: Juli–Okt.
Höhe: Ca. 80 cm

Bergminze

Calamintha nepeta
'Blue Cloud'

Dauerblüher, minzig duftend, horstiger, stabiler Wuchs. Insektenmagnet. Nach der ersten Blüte Rückschnitt für Nachblüte.
Standort: Sonnig, durchlässig, trocken, nicht zu nährstoffreich
Blütezeit: Juni–Aug. und Sept.
Höhe: 40–60 cm

Muskateller-Salbei

Salvia sclarea

Kräftige, raue Blattstruktur, herb-würzig duftend, schöne Winterstruktur. Insektenmagnet. Beliebt bei Blauschwarzen Holzschnecken. Vor Schnecken schützen. Zweijährig.
Standort: Sonnig, trocken, durchlässig
Blütezeit: Juni–Aug.
Höhe: 80–120 cm

Weinberg-Tulpe

Tulipa sylvestris

Kleine, zarte Gestalt, grüngelbliche Blüten mit starkem Duft. Insektenmagnet. Wenig Blattmasse, eignet sich zum Verwildern.
Standort: Sonnig, warm, sandig, nährstoffreich, durchlässig
Blütezeit: April–Mai
Höhe: Bis 40 cm

Präriegras

Schizachyrium scoparium 'Blue Heaven'

Aufrecht horstig wachsend, Strukturgeber, sehr standfest, auffällig blau bereifte Halme, traumhafte Herbstfärbung in Purpurrot.
Standort: Sonnig, durchlässig, nährstoffarm, trocken
Blütezeit: Aug.–Okt.
Höhe: 80–100 cm

zu können. Denn: «Beim Nachbargrundstück änderten die Besitzer, und die ausladenden Sträucher an der Grundstücksgrenze wurden entfernt», erzählt Conny Wildi. So sei aus dem Schattenkorridor fast ein Sonnengarten geworden. Nicht schlimm, findet die Gartengestalterin. Sie liebt neue Herausforderungen.

Vom Steingarten zum Schattenbeet

Und während ihr Partner an der Hauswand in seinen Sommerflorkästen die schattenliebenden Fleissigen Lieschen gegen Fuchsien, Schwarzäugige Susanne und Silberregen austauschte, beobachtete sie, was unter den veränderten Lichtverhältnissen noch funktionierte, und tüftelte an einem neuen Schattenbeet.

«Der Steingarten unter der Linde vor dem Haus bot sich an», sagt Conny Wildi. Kurzerhand entfernte das Paar die grossen Steine, die aus dem Maggiatal stammen, und baute daraus im Trockenmauerstil eine Einfassung für das neue Beet. Da die Linde den Boden ziemlich durchwurzelt hatte, wurde etwas Humus aufgeschüttet. «Mit der Bepflanzung war es nicht so einfach», erinnert sich Conny Wildi. «Direkt unter der Linde war es trocken und schattig, ideal für unsere Hirschkungenfarne, die ein neues Plätzchen brauchten. Richtung Strasse aber haben wir direkte Sonne und es kann sehr heiss werden. Ich brauchte also Pflanzen für zwei unterschiedliche Standorte, die auch ein bisschen von beidem aushalten.» Erfolgreich war sie am Schatten mit Elfenblumen, Grossblütiger Taubnessel *Lamium orvale* und der Wald-Schmiele *Deschampsia cespitosa*. An der Sonne fühlen sich Currykraut und Steppen-Wolfsmilch *Euphorbia seguieriana* wohl und dazwischen siedelte sich selbstständig die Stinkende Nieswurz *Helleborus foetidus* an. Ergänzt wurde das neue Schattenbeet mit einem solarbetriebenen Wasserlauf aus alten Weinfässern, welches Markus Ruf selbstverständlich selbst baute.

Nichts geht verloren

Wasser ist für Conny Wildi ein wichtiges Thema im Garten: «Es setzt einen Kontrast zur Bepflanzung und ergänzt sie gleichzeitig», schwärmt sie. «Wasser hat einfach noch mal einen anderen gestalterischen Aspekt, weil seine Oberfläche glatt und doch bewegt ist und den Himmel spiegelt. Und es ist überaus wertvoll für Vögel und Insekten.» Darum sind Miniteiche und Wasserspiele, darunter ein kleiner Bachlauf und eine Wasserwand, mehrfach im Garten anzutreffen. In grossen Kanistern wird zudem fast jeder Tropfen Regenwasser gesammelt. Damit sie sich optisch besser in den Garten einfügen, hat die Gartengestalterin sie mit Vlies und einer Schilfmatte eingekleidet.

Hinter dem Haus befindet sich zwischen Jura-kalkstein-Quadern ein kleiner Sitzplatz – Logenplatz mit bestem Blick auf die Vielfalt an Blüten, Vögeln und Insekten. Und auf Conny Wildis Lieblingstiere: ihre Meerschweinchenschar, die in einer grossen Voliere ganzjährig draussen lebt. Nicht die Kälte mache ihnen zu schaffen, weiss die Tierfreundin, welche die Nager



Ab Juli blüht der Purpur-Sonnenhut *Echinacea purpurea* (links) im mit Maggiasteinen umrahmten Sandbeet.

schon ihr ganzes Leben lang hält, sondern die Hitze. Beschattet wird das Gehege deshalb von einer Reihe Hain-Buchen, welche der Gartenneugestaltung eines Bekannten weichen mussten und fast im Häcksler gelandet wären.

Conny Wildis Garten ist für sie ein Ort, wo sie sich erholen und gestalterisch ausleben kann, aber auch Arbeitsplatz und Labor, wo sie ausprobiert, wie sich bestimmte Pflanzen unter bestimmten Bedingungen verhalten und was besonders gelungene Kombinationen ergibt, die sie weiterempfehlen kann. Ihre jüngste Entdeckung ist das Zusammenspiel des pinken Nepal-Fingerkrauts *Potentilla nepalensis* 'Miss Willmott' mit dem dunkelrot blühenden Kerzenknöterich *Bistorta amplexicaulis* 'Blackfield', der erst noch nicht wuchert. Besonders gefällt ihr auch das Sommer-Reitgras *Arundinella hirta*, das trotz seines Namens vor allem im Herbst wegen seiner goldenen Färbung bezaubert.

Bei ihren Bepflanzungen setzt die Gartengestalterin vor allem auf standortgerechte und insektenfreundliche Pflanzen: «Zudem sollen sie den Menschen, die den Garten nutzen, gefallen.» Natürlich versuche sie, möglichst viele einheimische Stauden und Gehölze zu verwenden. Aber sie möchte auch Gärten gestalten, die rund ums Jahr blühen. «Ich bin für Ausgewogenheit. Ist Tierfreundliches vorhanden, mag es auch eine Forsythie vertragen, insbesondere wenn ihre Besitzer daran hängen. Ich bin keine, die Tabula rasa macht. Ich schaue immer zuerst, was da ist und was man noch brauchen kann.»

Dieses Motto gilt für sie auch im eigenen Garten, wo beispielsweise diskutiert wurde, ob die rund 40 Meter lange Buchsbaumhecke weichen sollte oder nicht. «Der Zünsler machte ihr zu schaffen», erinnert sich Conny Wildi. «Aber als wir hörten, dass die Hecke noch von der Vorgängerin von Markus' Eltern vor fast 50 Jahren aus Stecklingen gezogen worden war, wollten wir sie unbedingt behalten.» Markus Ruf schneidet sie von Hand



Führungen

Conny Wildi bietet Bioterra-Leser*innen zwei Spezialführungen an:

«Winterausklang»
Sonntag,

1. März 2026, 11 Uhr
Geführter Spaziergang durch den naturnahen Garten. Für ein warmes Getränk und frische Züpfe ist gesorgt. Findet bei jeder Witterung statt.

«Mitten im Frühling»
Donnerstag,

23. April 2026, 18 Uhr
Abendstimmung – ein geführter Spaziergang durch unseren naturnahen Garten. Für eine kleine Verpflegung ist gesorgt. Findet bei jeder Witterung statt.

Adresse:
Titlisweg 9, Rothrist
Anmeldungen:
info@garteliebi.ch
oder 079 666 47 31
Unkostenbeitrag:
Fr. 10.–

Offener Garten

Wann Conny Wildi und Markus Rufs Reich sonst geöffnet ist:

> bioterra.ch/offenergarten/3400

Gestaltung

Ob kleine oder grosse Gartenveränderungen, Conny Wildi weiss, wies geht, und unterstützt auch bei der Umsetzung:

> garteliebi.ch

Bücher

«Refresh Your Garden – Pflanzen und Strukturen erkennen und neu gestalten», Nick Bailey, Ulmer-Verlag, 2020, Fr. 39.90

«Gartendesign. Die grosse Enzyklopädie – Planen und Gestalten», Royal Horticultural Society (RHS), DK-Verlag, 2020, Fr. 57.90.

Bequem online bestellen:

> bioterra.ch/shop

in Form und hält sie so tief, dass sie Einblicke in den Garten erlaubt. Er und seine Partnerin sind keine, die sich von der Welt abschotten: «Wir schätzen den Austausch mit Passanten und Nachbarn und finden es schön, wenn sich auch andere an unserem Garten erfreuen.»

Kochen im Freien

Darum befindet sich die grosse, natürlich selbst gebaute Outdoor-Küche mit Pizzaofen und Grill vielleicht auch im Vorgarten, thematisch passend neben dem Feigenbaum und dem Szechuan-Pfeffer-Strauch. Die schwarzen Metallstühle am Esstisch waren Glücksfunde auf einem Spaziergang. «Sie waren so komplett von Wildem Wein überwachsen, dass ich zuerst nur einen sah», erzählt Conny Wildi. Als sie beim Besitzer des Grundstücks nachfragte, bot er ihr gleich ein ganzes Gartenmöbel-Ensemble zum Mitnehmen an. Einladend wirkt auch der kreisrunde Senkgartensitzplatz, den Markus Ruf mit mehreren Reihen Ziegeln von einem Fehlbrand eingefasst und mit Katzenkopfsteinen gepflastert hat, die ein Freund nach einem Umbau übrighatte. Zuvor befand sich der Sitzplatz unter einem alten Kirschbaum. Als dieser krankheitsbedingt gefällt werden musste, wollte das Paar keinen Bagger in den Garten holen. Stattdessen schichtete es die Holzstücke zu einer Böschung auf und schüttete dahinter Erde auf, damit ein Hochbeet für rund 80 Präriestauden und 200 Frühlingszwiebeln entstehen konnte: Sonnenhüte, Prachtkerzen, Kugeldisteln, Färberkamille, hellgelbe Flockenblumen, Herbst-Astern und Gräser wie *Stipa tenuissima*, *Stipa gigantea* und Taupfengras *Sporobolus heterolepis*.

Freude am Kreativen

Bereits schmiedet die Gartengestalterin neue Pläne: Die beiden pilzbefallenen Thuja und eine alte Zypresse im Vorgarten waren ihr schon länger ein Dorn im Auge. «Ich fragte Markus, ob wir sie entfernen sollten. Ich hatte da so eine vage Idee mit Stahlbecken, die ein Freund kürzlich für mich geschweisst hat. Zwei Stunden später sah ich Markus bereits mit der Motorsäge im Garten hantieren.» Conny Wildi lacht. Sie und Markus Ruf, der mit seinem Hilfswerk La Tierra de la Esperanza Schulgärten, Ökotoiletten und Schulküchen in Ecuador baut, scheinen sich wunderbar zu ergänzen. «Uns vereint die Freude am Kreativen, an Pflanzen und an Tieren», sagt Conny Wildi dazu. Während sie meistens die Bepflanzungen plane, sei er derjenige, welcher grabe, säge und baue: «Er ist ein Macher. Er redet nicht lange, sondern packt an, wo Hilfe gebraucht wird, nicht nur bei uns zu Hause. Und das liebe ich sehr an ihm.»

Und woher kommt ihre grosse Gartenliebe? Wirklich erklären könne sie das nicht, sagt die Gartengestalterin. «Das Interesse an Pflanzen und ihrer Vielfalt habe ich seit meiner Kindheit in mir. Ich wollte schon immer Gärtnerin werden. Gärten, Pflanzen und das Gestalten haben mich durch alle meine verschiedenen Lebensphasen begleitet. Sie geben mir Energie und Lebensfreude.»



Vor dem «Motel zur Hummel»,
einer aus einem alten Schrank
gebauten Wildbienen-Nisthilfe,
blühen unter anderem Sonnenhut
und Muskateller-Salbei.



Der Senkgartensitzplatz
ist mit Ziegeln von einem
Fehlbrand eingefasst.
Gepflastert wurde er mit
Katzenkopfsteinen, die nach
einem Umbau übrig waren.

«Die schwarzen Metallstühle
und der Tisch sind Glücksfunde
von einem Spaziergang.»